

denn er lehnt sich ganz an die Commentare der hl. Väter an; die er gründlich beherrscht. Wie das herrlichste Mosaikbild aus lauter kleinen Steinchen zusammengesetzt ist, so weiß der gelehrte Verfasser die in zahllosen Folianten vorfindlichen Aussprüche dieser getreuesten Interpreten der hl. Schrift zu einem wunderlieben Bild des erbarmungsreichen Herzens Jesu zusammenzufügen. Gewiß sind gerade die Erbarmungen des göttlichen Herzens einer der zeitgemähesten Predigtstoffe in einer Zeit, wo wir fast täglich mehrere Selbstmorde verzeichnet sehen; dieses traurige Kennzeichen der Gegenwart hat ja gewöhnlich in der Verzweiflung d. h. im Mangel des Vertrauens auf die Erbarmungen Gottes, seine Ursache. Möge das ausgezeichnete neue Werk des P. Patiß die weiteste Verbreitung finden, wahrlich es verdient dieselbe!

Braz, Borarlberg.

Othmar Rudigier, Pfarrer.

24) Das gnadenreiche Jesukind in der Kirche S. Maria de Victore zu Prag. Von P. Josef Mayer C. Ss. Red. Mit Bewilligung des hochwtn. fürsterzbischöfl. Consistoriums und Erlaubniß der Oberen. Prag 1884. Verlag der Cyrillo-Methodischen Buchdruckerei (J. Zeman und Comp.) S. 330. Preis geb. in Wd.-Nück. à 54 kr., in Wd. à 66 kr., in Wd. mit Goldschnitt à 90 kr.

Der hl. Alphonsus war bekanntlich ein inniger Verehrer des göttlichen Kindes sowie der hl. Theresia. Der hochw. Verfasser obigen Werckens erwies sich hierin nun ganz als echten Sohn des hl. Alphonsus, indem er zur Ehre des Jesukindes dies Büchlein schrieb und dadurch auch die Söhne der hl. Theresia sich zum Danke verpflichtete, in deren Mitte ja, am ehemaligen Carmel Prags, das gnadenreiche Kind seine Wohnung aufge schlagen hatte. Die hochwürdigen Patres Redemptoristen, welche die Wallfahrt zum hl. Berge in Pöbham wieder zu so großer Blüthe gebracht, haben nunmehr auch das Verdienst, der Andacht zum gnadenreichen Prager Jesulein neues Leben eingehaucht zu haben. Der Reiz der Aufklärungsperiode hatte dieses Blümlein im Garten der hl. Kirche versorgt, so daß man gegenwärtig sich nicht leicht einen Begriff von der Ausbreitung dieser Verehrung im vorigen Jahrhunderte machen kann.

Mit Staunen liest man, wie sie sich nicht bloß über ganz Europa bis Portugal, sondern sogar bis Indien und China erstreckte. Das Gefolge des göttlichen Königs auf diesem Zuge bildeten zahllose Segnungen — pertransiit benefaciendo! Leider gestattet der enge Rahmen einer kurzen Recension nicht, näher darauf einzugehen; es wird aber deren Lesung das Vertrauen zu demjenigen neu beleben, dessen Arm auch heute nicht verflürzt ist, und man wird begeistert in die Worte des hl. Bernard einstimmen: „Groß ist der Herr, und überaus preiswürdig; klein ist der Herr, und über alles liebenswürdig!“ Es ist ferner dieses Werckchen ein nicht unerheblicher Beitrag nicht bloß zur Kirchen-, sondern auch zur Profangeschichte der damaligen österreichischen Erbländer und zumal ist es

ein Factor, der da dem gläubigen Gemüthe besonders deutlich entgegentritt, der so oft übersehen wird, aber häufig entscheidender in die Fäden der Weltgeschichte eingreift, als alle politischen Schachzüge und Feldherrnkunst: nämlich die himmlische Politik und geistliche Waffe vertrauensvollen Gebetes.

Was speciell Linz anbelangt, so schlug hier in der Carmelitenkirche eine Statue des Prager Jesukindes im Jahr 1736 ihren Gnadenthron auf, den sie noch heute einnimmt. Sie wurde, besonders im vorigen Jahrhundert, sehr verehrt und durch viele Gebetserhörungen verherrlicht.

Das Büchlein, in deutscher Sprache das erste seit dem Jahre 1750, ist recht nett ausgestattet, das Titelbild, ein wahres Abbild der Gnadenstatue, ist ganz neu besorgt in Farbendruck, zum ersten Male ohne das gebräuchliche Kleidchen. Beigegeben sind Andachtsübungen und Pieder zum göttlichen Kinde, sowie die Geschichte des Marienbildes aus Mantua, eines Gnadenbildes, das sich gleichfalls in der ehemaligen Carmelitenkirche in Prag befindet.

Linz.

P. Benedict Herzog, Carmelitenordenspriester.

25) **Der Sitz der Weisheit.** Ps. 44, in 31 Lesungen angewendet auf unsere liebe Frau. Eine Maiblütze von Dr. Ceslaus Maria Schneider. Augsburg-München, M. Huttler 1883. S. 90, Preis 1 M. 50 Ps. = 90 fr.

In der That eine liebliche Maiblütze ist vorliegende Arbeit, die ob der lebhaften Farbenpracht und des würzigen Duftes unter den übrigen Blumen einen Ehrenplatz verdient, welche in diesem Jahre wieder auf literarischem Boden zur Ehre der Maienkönigin erblühten. In 31 Lesungen wird der Ps. 44 (Eructavit) auf die seligste Jungfrau angewendet und gezeigt, daß Maria in dreifachem Sinne für die Gläubigen der Sitz der Weisheit sei: 1. als der Sitz der Tugend der Weisheit, 2. als der Sitz der ewigen, persönlichen, menschgewordenen Weisheit, 3. als der Sitz der Weisheit des Glaubens, als Königin der Kirche. Diese Schrift bekundet innige Liebe zur Himmelskönigin und ist geeignet, solche gleichfalls in den Herzen zu erwecken. Treffend sind Stellen der hl. Schrift eingeflochten, der Verfasser spricht aus dem Geiste der hl. Väter und fußt vorzüglich auf der Lehre des Engels der Schule, ein Vorzug, der auch dessen preisgekrönte Arbeit auszeichnet: „Natur, Vernunft, Gott, Abhandlung über die natürliche Erkenntniß Gottes, nach der Lehre des hl. Thomas von Aquin dargestellt.“ Regensburg, Manz, 1883. Die Sprache bewahrt durchwegs eine gewisse Erhabenheit. Diese Maiblütze, die uns das Huttler'sche Institut in niedlicher Baje bietet, wird als Immortelle bleibenden Werth behalten und hoffentlich noch öfter in neuer Auflage wieder erblühen.

Linz.

P. Benedict Herzog, Carmeliten-Ordenspriester.